

seiner systematischen Bearbeitung der Musikgeschichte Österreichs hervorgeht, alle wichtigen Probleme, die die Erforschung der österreichischen Musikkultur in ihren Zusammenhängen mit ihren Nachbarn betreffen, erfaßt und auch eine gründliche Kenntnis der slavischen Musik, Kultur und Literatur bewiesen.

Auch die Dissertationen, die bei Schenk eingereicht wurden, sind im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung der österreichischen Musikgeschichte gearbeitet und berücksichtigen daher in gebührender Weise auch die Musikkultur der Nachbarländer oder sind überhaupt Problemen der slavischen Musik gewidmet, so z. B. die Arbeit von E. Swoboda-Funk: „*Der musikalische Humor in Smetana's Opernschaffen*“ (1942). Charl. Abelmann untersuchte den „*Codex Viatoris*“ aus der zweiten Hälfte des 17. Jhdts., der neben einigen lateinischen und ungarischen Liedern eine große Anzahl von slovakischen geistlichen sowie auch weltlichen Volksliedern enthält, ferner Volkstänze, in Tabulaturen niedergeschrieben.

Zwei Arbeiten sind dem Leben und Wirken von böhmischen Musiker-Exulanten in Österreich gewidmet. Herbert Vogg verfaßte „*Franz Tůma (1704—1774) als Instrumentalkomponist*“ und Inge Christa Völker „*Heinrich Proch, Leben und Werk*“. In der tschechischen Musikliteratur war Tůma bis jetzt eigentlich nur als Kirchenkomponist bekannt.

Kamil Schönbaums „*Beiträge zur solistischen katholischen Kirchenmusik des Hochbarocks mit besonderer Berücksichtigung J. A. Planiczky's (1691—1732)*“ geben zum erstenmal einen Überblick über die Entwicklung dieser musikalischen Form nicht nur in den westlichen, sondern auch in den östlichen Ländern (Böhmen, Mähren, Polen).

Eine Reihe von interessanten Bemerkungen über die Rolle, die Komponisten und ausübende Künstler slavischer Herkunft im Wiener Musikleben der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts spielten, entnehmen wir der Darstellung von Charlotte Pinter: „*Ludwig Speidel als Musikkritiker*“.

Die Erkenntnis der Bedeutung einer wechselseitigen Erforschung des deutschen und slavischen Musiklebens brachte den heutigen Vorstand des Musikwissenschaftlichen Institutes, E. Schenk, auch auf die Notwendigkeit der Errichtung einer Dozentur für slavische Musik. Derzeit wird diese Funktion vom Verfasser der vorliegenden Studie ausgeübt. Damit ist die Wiener Universität die erste und einzige, die eine solche speziell der slavischen Musikgeschichte gewidmete wissenschaftliche Dozentur besitzt, womit ein wichtiger Schritt zur Verwirklichung der Beschlüsse der zur Beethoven-Jahrhundertfeier 1927 in Wien zusammengekommenen slavischen Musikforscher getan wurde.

Im Jahre 1953 angenommene musikwissenschaftliche Dissertationen

Berlin (Humboldt-Universität). Wolfgang Eberhardt, Das Prinzip der Metrik Beethovens. — Georg Sowa, Die Musikanschauung Cassiodors.

— (Freie Universität). Hubert Unverricht, Hörbare Vorbilder in der Instrumentalmusik bis 1750. Untersuchungen zur Vorgeschichte der Programmmusik.

Erlangen. Rudolf Laugg, Studien zur Instrumentalmusik im Zisterzienserkloster Ebrach in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Frankfurt a. M. Albert Fleury, Die Musikzeitschrift „Caecilia“ (1824—1848).

Freiburg i. Br. Friedrich Hafkemeier, Costanzo Porta aus Cremona (1505—1601); Untersuchungen über seine kirchenmusikalischen Arbeiten. — Karl Widmayer, Jachet von Mantua und sein Motettenschaffen; eine methodisch-kritische Studie zur Motettengeschichte in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. — Gerhard Wienke, Voraussetzungen der „musikalischen Logik“ bei Hugo Riemann.

Göttingen. Werner M o r i k , Johannes Brahms und sein Verhältnis zum deutschen Volkslied.

Hamburg. Herbert K o c h , Das Erscheinungsbild des Klanges in Musik und Sprache. — Hanspeter R e i n e c k e , Über den doppelten Sinn des Lautheitsbegriffes beim musikalischen Hören. — Helmut S t o r j o h a n n , Die formalen Eigenarten in den Symphonien Gustav Mahlers.

Heidelberg. Ernst A p f e l , Der Diskant in der Musiktheorie des 12. bis 15. Jahrhunderts. — Joseph T r ö l l e r , Untersuchungen zur Satztechnik von den Niederländern bis zu Monteverdi.

Kiel. Friedrich B a a k e , George Bernard Shaw als Musikschriftsteller. — Gerhard B r a u n , Leo Kestenberg und die Schulmusikerziehung in Preußen. — Peter M o h r , Die Handschrift B 211—215 der Proske-Bibliothek in Regensburg. — Wilhelm P f a n n k u c h , Das Opernschaffen Ermanno Wolf-Ferraris.

Köln. Magda B e d b u r , Die Entwicklung des Finales in den Symphonien von Haydn, Mozart und Beethoven. — Rudolf E w e r h a r t , Die Handschrift 322/1994 der Stadtbibliothek Trier als musikalische Quelle. — Heinrich von L ü t t w i t z , Untersuchungen zum Körperausdruck und Tonsatz. — Diether P r e s s e r , Studien zu den Opern- und Liedbearbeitungen Franz Liszts.

Leipzig. Dieter L e h m a n n , Rußlands Oper und Singspiel in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. — Wolfgang L i d k e , Das Musikleben in Weimar von 1683 bis 1735. — Peter S c h m i e d e l , Die Entwicklung der Harmonik im Opernschaffen Giuseppe Verdis. Eine Tonsystem-Studie.

Mainz. Karlheinz D a r e n b e r g , Mimesis. Die aristotelische Nachahmungslehre im Wandel der Auffassungen und Interpretationen englischer Musikästhetiker des 18. Jahrhunderts.

München. Reinhold S c h l ö t t e r e r , Die kirchenmusikalischen Termini der griechischen Kirchenväter nach der Ausgabe von Migne. — Anton S c h n e i d e r s , Ludwig Daser (1526—1589). Beiträge zur Biographie und Kompositionstechnik. — Roswitha T r a i m e r , Béla Bartóks Kompositionstechnik, dargestellt an seinen Streichquartetten.

Münster. Manfred B ü t t n e r , Studien zur Geschichte der Trompete. — Ekkehard R a n d e b r o c k , Studie zur Klaviersonate C. Ph. E. Bachs.

Tübingen. Wolfgang I r t e n k a u f , Die Choralhandschriften der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart. I. Die linienlos neuimierten Handschriften (Beschreibender Katalog und Einführung).

Vorlesungen über Musik an Universitäten und Hochschulen

Abkürzungen: S = Seminar, Pros = Proseminar, CM = Collegium musicum, Ü = Übungen.
Angabe der Stundenzahl in Klammern.

Sommersemester 1954

Aachen. *Technische Hochschule.* Lehrbeauftr. GMD Dr. F. R a a b e : Mozart, Leben und Werk (2) — Ü: Musiklehre für Anfänger (1).

Bamberg. *Erweiterte Philosophisch-Theologische Hochschule.* GMD H. R o e s s e r t : Die Opern Mozarts II (Die Hochzeit des Figaro bis Zauberflöte) (2) — Johann Sebastian Bachs